

Nicht 2x Nein ist Träumerei

Wer bei der Abstimmung zur Ausschaffungsinitiative und zum Gegenvorschlag 2xNein empfiehlt, soll schwere Verantwortung auf sich laden. Auch von Träumerei ist die Rede.

Die Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS, die zum Schutze aller Minderheiten dafür wirbt, ist jedoch der Auffassung, die Befürworter des Gegenvorschlages und des 2xNein sollen und können zusammen und miteinander für das vorab notwendige Nein zur Initiative sorgen. Eine Annahme der Initiative lässt sich nach den vorliegenden Umfrageergebnissen besser erreichen, indem die unhaltbare Initiative mit vereinten Kräften klar und deutlich abgelehnt wird. Sollten nämlich Initiative und Gegenvorschlag eine Ja-Mehrheit finden, obsiegt in der Stichfrage die Initiative mit 48 zu 43 %.

2xNein wollten im Zeitpunkt der ersten Umfrage 9 % der Stimmberechtigten in die Urne legen. Nach der zweiten Umfrage steigerte sich dieser Anteil auf 15 %. Ohne diese 15 %-Nein stünde die Initiative noch besser da. Wunschenken ist hingegen, zu glauben, ohne eine 2xNein-Kampagne würde der Gegenvorschlag besser abschneiden oder gar obsiegen. Näher liegt die Annahme, die immerhin 15 % Befürworter des 2xNein gingen ohne die Werbung für 2xNein zu einem grossen Teil gar nicht an die Urne, weil sie sich auch für den Gegenvorschlag nicht erwärmen können. Dann wäre aber der Sieg der Initiative gewiss.

Die Verantwortung für die 2xNein-Empfehlung, die nicht gegen, sondern mit den Befürworten des Gegenvorschlages eine Ja-Mehrheit für die unmenschliche und menschenrechtswidrige Initiative verhindern will, lässt sich jedenfalls eindeutig leichter tragen. Dem geltenden strengen Ausländerrecht und dessen konsequenter Anwendung den Vorzug geben, ist ohnehin das, was am Besten vermittelt werden kann angesichts der vielen unterschiedlichsten Aussagen zu den Auswirkungen der beiden Vorlagen, die nur noch verwirren und zudem die tatsächlichen Verhältnisse in der Ausschaffungspraxis verzerren. Die 2xNein-Empfehlung spiegelt den Stimmberechtigten auch nicht vor, mit noch unmenschlicheren Massnahmen lasse sich eine menschlichere Gesellschaft schaffen und so die Kriminalität besser bekämpfen.

*Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz GMS
Giusep Nay, Präsident*

November 2010

Leserbrief an Tages-Anzeiger, NZZ, Bund, Aargauer/Mittelland, Südostschweiz